

[Hier eingeben]

Erfahrungsbericht

zum Auslandssemester an der National University of Singapore (NUS)

Im Zuge des Direktaustauschprogramms der Freien Universität Berlin habe ich mein Auslandssemester (WS 2016/17) an der National University of Singapore (NUS) verbringen dürfen. Die Entscheidung, im Ausland zu studieren sollte gut überlegt sein und bedarf einiger Vorbereitung. Die Bewerbung um einen Studienplatz beginnt bereits lange im Voraus und es empfiehlt sich, sich möglichst frühzeitig damit zu beschäftigen, denn die NUS verlangt bspw. eine Mindestpunktzahl von 100 im TOEFL Test. Hat man einmal die Bewerbungshürden der FU erfolgreich genommen, sollte man sich unbedingt um ein Stipendium bemühen. Ich habe mich für das PROMOS-Stipendium beworben und war überaus glücklich und dankbar, dass ich in der Zeit meines Auslandsaufenthaltes gefördert wurde.

Wurde man von der FU für einen Studienplatz in Singapur ausgewählt, muss man sich jedoch noch direkt bei der NUS über ein Onlineportal bewerben, was eigentlich kein Problem darstellen sollte. Aber seid darauf gefasst, dass ihr in den darauffolgenden Wochen noch viele weitere Formulare ausfüllen, Onlineprofile anlegen und Dokumente wälzen werdet. Es überfordert einen manchmal und man kann durchaus das Gefühl bekommen, man hat etwas vergessen, etwas überlesen oder nicht richtig verstanden. Aber: Ruhe bewahren und im Zweifelsfall die entsprechenden AnsprechpartnerInnen im Büro für Studierendenmobilität oder an der NUS kontaktieren.

Ich habe in Singapur mein 5. Semester in Publizistik- & Kommunikationswissenschaften und Philosophie (Kombi-Bachelor) absolviert. Bereits bei der Online-Bewerbung an der NUS muss man seine gewünschten Kurse und Module angeben. Ihr solltet im Vorhinein den Modulkatalog für Exchange Students studieren und euch passende Module für euren jeweiligen Studiengang herausuchen. Diese müsst ihr unbedingt mit eurem Fachbereich absprechen und ein s. g. Learning Agreement vereinbaren, damit euch die Kurse im Nachhinein auch angerechnet werden können.

Aber keine Sorge wenn ihr die angegebenen Kurse zunächst nicht bekommt. In der ersten Woche des Semesters wird sowieso noch einmal offiziell gewählt. Das läuft alles über ein weiteres Online-Portal, zu dem man nach der offiziellen Immatrikulation vor Ort Zugang erhält. Die Immatrikulation findet am ersten Tag des

[Hier eingeben]

Semesters statt. Aber falls ihr zu diesem Zeitpunkt noch nicht angereist seid, gibt es Ausweichtermine. Die NUS ist super organisiert, sodass die im Schnitt 1.500 Austauschstudierenden pro Semester zügig und sehr koordiniert an diesem Tag durch die verschiedenen Stationen des Immatrikulationsprozesses geleitet werden.

Wenn ihr in keine Kurse reinkommt oder keine Rückmeldung nach Ablauf der Zuteilungsfrist erhaltet, lohnt sich ein Gang in das jeweilige Studienbüro eures Fachbereichs (bei mir war es das FASS Department – Faculty of Arts and Social Science). Und dort lässt sich dann mit den netten AssistentInnen eine Lösung finden. Ihr solltet außerdem auch Rücksprache mit euren Fachbereichen an der FU halten, falls sich etwas an eurer Kurswahl und damit an eurem Learning Agreement ändern sollte.

Ihr ‚bastelt‘ euch euren Stundenplan also selber, so wie ihr es hier an der FU gewöhnt seid. Die Kurse/ Fächer werden an der NUS als Module bezeichnet. Meine Module bestanden alle aus einer 2-stündigen Vorlesung und einem dazugehörigen Tutorium/ Seminar. Die Tutorien/ Seminare finden entweder wöchentlich (1h oder 2h) oder alle 2 Wochen (à 2h) statt. Es gibt einen hilfreichen Online-Schedule-Planner, der euch dabei hilft, die passenden Module (Vorlesungen + Seminar/ Tutorium) zusammenzustellen, denn er zeigt sofort etwaige Überschneidungen an. Habt ihr erst einmal eure Module gewählt (die ersten 2 Wochen sind vergleichbar mit unserer ‚Shopping-Phase‘ an der FU), werdet ihr feststellen, dass das Studium in Singapur doch etwas anders abläuft und sehr viel durchstrukturiert ist. Ich fühlte mich während des Semesters an der NUS an die Schule erinnert, da man sehr viele Hausaufgaben, Zwischenabgaben sowie Gruppenarbeiten machen musste und auch die aktive mündliche Beteiligung zu einem Teil in die Bewertung einging.

Ich gebe zu, das Semester war arbeitsintensiv, aber ich empfand die Zeit trotzdem als Bereicherung. Denn geht es nicht genau darum eine andere Kultur, ein anderes System kennenzulernen und eventuell auch mal an seine Grenzen zu kommen? Es macht Spaß, mit all den neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden und auch Unterschiede (Vor- und Nachteile) zum Studium in Deutschland zu realisieren.

Ich empfehle euch dringend, euch um eine Unterbringungsmöglichkeit auf dem Campus zu bemühen. Ihr bewirbt euch einige Wochen vor Semesterbeginn online. Es stehen verschiedene Optionen zur Auswahl. Die beliebtesten Zimmer sind wohl die in U-Town – ein relativ neues Areal auf dem Campus mit Hörsälen,

[Hier eingeben]

Seminarräumen, Cafes, Restaurants, Foodcourts, Supermarkt, Friseur, Drogerie, Fitnessstudio, Pool, etc. Dort teilt man sich ein kleines Apartment mit 4 anderen Personen (es wird nach Geschlechtern getrennt). Jeder hat sein eigenes Zimmer und es gibt ein Gemeinschaftsbad, eine Sofaecke und eine kleine Küchennische im Apartment.

Aber auch die Zimmer im Wohnheim PGPR (Prince George's Park Residences) sind durchaus beliebt, denn auch dort gibt es einen Supermarkt, Foodcourts, Tennis- und Basketballplätze, ein Fitnessstudio und viele Aufenthaltsräume, die gemeinschaftlich genutzt werden. Auch wenn die Anlage älter ist und man sich die Gemeinschaftsräume (Küche und Bad) mit einem Flur von ca. 10-15 Mädchen/ Jungs (es wird strikt nach Geschlechtern getrennt) teilt, ist die Lage des Wohnheimkomplexes ein großer Vorteil. Die MRT (Metro) ist nämlich in 10 min zu Fuß zu erreichen, wohingegen man in U-Town auf den Campusbus angewiesen ist, der einen zur Station bringt. Dieser verkehrt aber abends/ nachts nicht mehr und am Wochenende viel seltener.

Darüber hinaus befinden sich auf dem Campus der NUS auch noch s. g. Colleges. Das sind Wohnheime, in denen ihr immer auch einen Mealplan (Frühstück und Abendessen) dazukaufen müsst. Auf dem Campus gibt es aber auch zahlreiche Foodcourts, die sowieso schon billig sind und für Studierende noch billigere Preise anbieten. Es verkehren zahlreiche kostenlose Campusbusse, die auch nötig sind, denn das Universitätsgelände ist riesig und bei den Temperaturen in Singapur ist Laufen manchmal keine Option. Ansonsten befinden sich viele Cafes, Restaurants, Bookshops, Sportplätze, Fitnessstudios und Supermärkte auf dem Campus.

Überhaupt spielt sich das Studierendenleben viel mehr auf dem Campus ab als wir es von zu Hause gewöhnt sind. Die Uni bietet einem viele Möglichkeiten, sich zu beschäftigen. Die meisten Studierenden verbringen einen Großteil ihrer Zeit auf dem Unigelände, auch wenn sie keine Vorlesungen oder Seminare haben. Es gibt zahlreiche Varsity Teams, denen ihr beitreten könnt. Das sind Sportteams für fast alle Sportarten, die ihr euch vorstellen könnt. Darüber hinaus gibt es noch viele andere Studierendenclubs und -organisationen mit dem Schwerpunkt Kultur, Sprachen, Naturwissenschaften, Finance, Logik, Sozialengagement, Marketing/ PR, etc., bei denen ihr mitmachen könnt.

Mit der bereits angesprochenen MRT erreicht ihr aber auch ganz schnell und unkompliziert das Stadtzentrum Singapurs. Der Nahverkehr ist verhältnismäßig billig.

[Hier eingeben]

Es empfiehlt sich, eine ez-link card für ca. 10 SGD (Singapore Dollar) zu kaufen, die ihr nach Belieben aufladen könnt. Je nach zurückgelegter Strecke wird der Betrag für die Bahnfahrt an den elektronischen Ausgangsschranken automatisch von eurem Guthaben abgebogen. Ansonsten solltet ihr euch die Uber-App oder Grab-App (Singapurisches Uber) herunterladen, denn die MRT fährt nur bis ca. Mitternacht. Die Taxis/ Uberkosten sind aber relativ günstig und wenn man sich die Fahrt teilt ist es überhaupt nicht teuer.

Die Stadt bietet wirklich viele Möglichkeiten zum Ausgehen und Feiern – wenn man das Geld dafür übrig hat ;) Spannend sind aber auch die vielen Museen, Kunstgalerien, Kultur- und Foodevents sowie die super leckeren und billigen Foodcourts (in Singapur heißen sie Hawker Centres). Abonniert einfach ein paar einheimische Newsletter, durchstöbert Blogs oder folgt lokalen Seiten auf Facebook. Man würde es nicht vermuten, aber Singapur verfügt darüber hinaus über viele Parks, Gärten und Reservoirs, in denen ihr die grüne Landschaft und die Ruhe genießen oder euch sportlich betätigen könnt – was eine willkommene Abwechslung zum avantgardistischen Stadtbild bietet.

Ihr werdet sehen, dass es viel mehr zu sehen und zu unternehmen gibt, als man letztlich schaffen kann! Des Weiteren ist Singapur ein idealer Ausgangspunkt zum Reisen. Falls ihr Zeit dafür habt, lohnen sich auch Kurztrips für ein (verlängertes) Wochenende. Oder aber ihr nutzt die Zeit im Anschluss an das Semester, denn das ist bereits Anfang Dezember zu Ende und bis zum Semesterstart in Berlin sind es dann noch 4 Monate. Also genug Zeit, um ein wenig zu entspannen und sich zu erholen oder sich nach Praktika umzusehen – je nach dem, worauf ihr Lust habt.

Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass das Semester in Singapur eine großartige Erfahrung für mich war. Und auch wenn es einige Arbeit bedeutet, sich für diesen Studienplatz zu bewerben, sich im Anschluss daran auf den Aufenthalt vorzubereiten und letztlich mit all den neuen Begebenheiten vor Ort klarzukommen, lohnt sich die Mühe! Am Ende werdet ihr (wie so oft, wenn man positive Dinge erlebt) sagen, dass die Zeit viel zu schnell vergangen ist und man noch so viele Sachen hätte machen können und wollen. Aber ihr werdet mit tollen Eindrücken zurückkehren, die euch prägen und euren Blick auf viele Dinge sicherlich ändern werden. Und am Ende könnt ihr definitiv stolz auf euch sein, dieses ‚Abenteuer‘ gemeistert zu haben!